

Leichte Sprache für Moor und Hecke

Nabu-Garten: Heilerziehungspflege-Klasse übersetzt Infotafeln

wk. Auf dem Hartmannshof gehen Umweltbildung und Inklusion Hand in Hand. „Deshalb sollen die Infotafeln im Mitmach- und Erlebnisgarten, den der NABU dort anlegt, auch für Menschen mit Lern- oder Lesebehinderung verständlich sein“, berichtet Roland Meyer, Vorsitzender des Naturschutz-Bundes. Die Klasse für Heilerziehungspflege im zweiten Ausbildungsjahr der Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke übersetzt die vom Nabu verfassten Texte zusammen mit ihrer Lehrerin Susanne Knief eigens in „leichte Sprache“.

Im Nabu-Garten auf dem Hartmannshof soll die Vielfalt der Natur erlebbar gemacht werden. Verschiedene Gemüsearten, interessante kleine Lebensräume, Beobachtungsplätze, Spielangebote und Möglichkeiten zum Schärfen der Sinne werden durch ein ausgeklügeltes Infosystem mit Schildern, Internet und Audio-Guide ergänzt.

Problem: Menschen mit geistiger Behinderung können Texte häufig schwer verstehen. Deshalb setzt sich seit einigen Jahren ein schriftliches Kommunikationssystem mit eigenen Regeln durch, genannt: Leichte Sprache. Es bedient sich einer einfachen Sprachstruktur, verwendet kurze Begriffe und reduziert den Inhalt. Auch immer mehr Behörden und Organisationen veröffentlichen ihre Inhalte auf Internetseiten



Nabu-Vorsitzender Roland Meyer informiert die Heilerziehungspflege-Klasse über die Idee des Mitmach- und Erlebnisgartens.
Foto: Nabu

oder Formularen zusätzlich in leichter Sprache. Auf den Infotafeln im Mitmach- und Erlebnisgarten werden zwei Texte zu finden sein: einer in leichter Sprache und einer in der üblichen Schriftsprache. Die wird in Abgrenzung zur leichteren Variante komplexe Sprache genannt. „Wahrscheinlich freuen sich auch Grundschüler über die vereinfachte Form“, sagt Meyer.

Er hatte die Heilerziehungspflege-Klasse auf den Hartmannshof eingeladen, um ihnen vor Ort einen Eindruck von der Idee des Gartens zu vermitteln. Die Tafeln, die die Schülerinnen und Schüler übersetzen werden, beschreiben

beispielsweise die Lebensräume Hecke, Streuobstwiese, Hochmoor, Sandmagerrasen und Teich.

Aber auch die Honigbiene, die Bäume des Jahres oder die häufigsten Gartenvögel im Landkreis Rotenburg sind Themen. „Ich bin gespannt, wie die Klasse die Aufgabe umsetzt“, sagt Klassenlehrerin Knief. Sie hatte von der Anfrage des Nabu gehört und sich gleich gern auf das Projekt eingelassen. 2015 soll der 20.000 Quadratme-

ter große Garten eingeweiht werden. Schon während seiner Entstehungsphase vereint das Projekt Umweltbildung mit Inklusion. So haben Ehrenamtliche des Nabu beispielsweise gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden der Rotenburger Werke bereits mehr als 2.400 Büsche und Bäume gepflanzt. Nach der Einweihung werden Menschen mit Behinderung sich um die Pflege des Gartens und um die Betreuung der Besucher kümmern.